

INFORMATIONSBLATT Oktober 2012

Editorial

Mit dem Beginn des Septembers haben wir auch wieder unsere Sommerpause beendet. Am 31. August gab die Disco den Auftakt. Den Schwung der mir in dieser Nacht die Musik verlieh, versuchte ich wenigstens bis Ende der ersten Septemberwoche mitzunehmen. Am 4. September stand die Gleichstellungstagung in meinem Terminkalender. Einen ausführlichen Bericht darüber können Sie in der Rubrik Politik lesen. Etwas kann ich Ihnen schon jetzt garantieren. Sollten wir das Referendum gegen die IVG-Revision 6b tatsächlich ergreifen müssen, wird das nächste Jahr für alle Betroffenen und deren Angehörige ein sehr anspruchsvolles Jahr. Denn gleichzeitig zum Referendum werden Sie sich der UN-Behindertenrechtskonvention widmen. Deshalb empfehle ich ihnen, an dieser Stelle sich auszuruhen und Kräfte zu tanken. In dem Sie zum Beispiel ins Kino gehen und „Hasta la Vista“ anschauen (Sie finden dazu einen Artikel in der Rubrik Literatur/Film/Musik), oder Sie spielen eine Partie UNO. Auch einen Ausflug an den Oeschinensee wäre zu empfehlen. Die genauen Bedingungen befinden sich auch in einem Artikel in diesem Infoheft. Egal was Sie unternehmen, bleiben Sie gesund, so dass Sie trotz Werbung keinen Gebrauch von der MEDPHONE-

Nummer machen müssen. Doch Werbung machen dürfen Sie alleweil. Vielleicht machen Sie ja diesen Herbst noch einen Ausflug an einen wunderschönen Ort. Wenn ja, berichten Sie uns davon, damit ihn auch andere aufsuchen können. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen, reife Trauben und schöne Herbstbilder.

Cornelia Nater

Inhaltsverzeichnis

Politik – <i>UN-Behindertenrechtskonvention</i>	1
Vereinigung Cerebral Bern – <i>Halliwick-Schwimmen</i>	4
<i>Brunch und Mitgliederversammlung</i>	4
Vereinigung Cerebral Schweiz	5
Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind	6
Verschiedenes – <i>Medphone / Huusglön</i>	7
Impressum	7
Erfahrungsbericht rollstuhlgängige Wanderungen – Oeschinensee	8
Marktplatz / Leserbriefe / Die aktuelle Frage	9
Kurse, Tagungen, Weiterbildung	9
Wichtige Daten	10
Literatur und Film	11
Adressliste	11

Politik

UN-Behindertenrechtskonvention

Am 4. September 2012 fand eine Gleichstellungstagung in Bern statt. Sie wurde von Agile und dem Gleichstellungsrat in Zusammenarbeit mit Égalité Handicap organisiert. Insgesamt nahmen 55 Teilnehmer an der Veranstaltung teil, was auf ein reges Inte-

resse schliessen lässt. Drei Referate bildeten den Rahmen zu dieser Veranstaltung. In allen drei ging es darum, klar zu machen in wie weit die UN-Konvention das Behindertengleichstellungsgesetz BehiG ergänzt oder anderweitig beeinflusst. Alle Referenten be-

tonten den Paradigmenwechsel vom zu schützenden Menschen zum vollwertigen Mitglied mit Rechten und Pflichten.

Besonders interessant war das Referat von Caroline Harvey. Sie arbeitet für die UNO in Genf insbesondere auf dem Gebiet der Menschenrechte. Für sie ist es deshalb eine Selbstverständlichkeit, dass die oben genannte Konvention ebenfalls in ihr Gebiet gehört. Sie verschaffte den TeilnehmerInnen einen Einblick in die Arbeit der Kommission. Damit wurde auch klarer, was eine Ratifizierung oder Unterzeichnung der Konvention für die Schweiz bedeutet. Jeder Staat der sich zur Ratifizierung entschliesst, muss zwei Jahre danach einen Bericht über die Umsetzung der Konvention in seinem Land erstellen. Gleichzeitig werden auch Berichte von Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) eingereicht.

Diese Berichte werden zuerst in die sechs offiziellen Amtssprachen der UNO übersetzt. Die Mitglieder der Kommission lesen die erstellten Übersetzungen und einigen sich auf die Auslegung und Bedeutung der einzelnen Begriffe. Danach werden Vertreter des Staates zu einem ganztägigen Gespräch gebeten. In diesem Gespräch stellt die Kommission den Vertretern Fragen, die sich aus den Berichten ergeben insbesondere dann, wenn es widersprüchliche Aussagen von Regierung und NGOs gibt. Die Vertreter müssen diese Fragen beantworten und Kritik zur Kenntnis nehmen. Die Kommission gibt den einzelnen Staaten am Ende dieses Tages Empfehlungen mit. Diese Empfehlungen sind zwar nicht zwingend. Da die Staaten jedoch in Abständen von einigen Jahren regelmässig Bericht erstatten müssen, werden die Empfehlungen doch ernst genommen.

Da dieses Verfahren aufwendig und teuer ist, reicht das Budget lediglich für zwei Arbeitswochen pro Jahr. Da man für einen Staat eine Woche braucht, können lediglich zwei Staaten pro Jahr bearbeitet werden. Für die-

ses und nächstes Jahr wurde der Kommission ein Zusatzkredit gewährt, der für diese beiden Jahre für eine zusätzliche Woche pro Jahr reicht. Die Kommission besteht aus 18 Mitgliedern wovon 15 betroffen sind. Es wird darauf geachtet, dass sämtliche Behinderungsformen vertreten sind. Schon allein die Anzahl, sprich die Grösse der Kommission, verursacht relativ hohe Kosten. Während den Sitzungen sind entsprechende Simultanübersetzer notwendig.

Gerade diese Sorgfalt, Umsicht und Genauigkeit mit der Sprache ist für mich von zentraler Bedeutung. Allzu oft geschieht es heute, dass neue Begriffe eingeführt werden über deren Bedeutung und Handhabung sich die einzelnen Parteien nicht geeinigt haben. Es kann also alles oder nichts in diese Begriffe hineingedacht und projiziert werden. Für die einen kann ein Begriff negativ gedeutet werden, während andere den Begriff auf die leichte Schulter nehmen können. Diese Unklarheit führt zu Differenzen und macht so die einzelnen Gruppierungen manipulierbar. Gerade deshalb ist es wichtig, dass wir immer von derselben Sache sprechen. Uns also vorgängig über Begriffe geeinigt haben. Somit sind wir nicht mehr auseinanderzuidividieren.

Ein seriöser Umgang mit Sprache dient nicht nur der Friedensstiftung, sondern es zeugt auch von Sorgfalt mit dem Thema an sich. Auch wenn in der Schweiz ein Grossteil der Bevölkerung Deutsch spricht, heisst das noch lange nicht, dass sie dann unter den Begriffen immer dasselbe verstehen. Deshalb würde es auch in unserem Lande nicht schaden, sich mit den gleichen Praktiken wie in dieser Kommission auseinanderzusetzen.

Seit dem Ende der Vernehmlassung zu dieser Konvention im April 2011 hat der Bundesrat bis heute nichts mehr verlauten lassen. Normalerweise verfasst der Bund einen Bericht über die Vernehmlassung, den er anschliessend veröffentlicht. Diesmal gab es

jedoch auch Stellungnahmen von der Gegenseite. Zum einen waren dies vor allem die Arbeitgeber, zum andern aber zwei Kantone. Dass sich Kantone gegen eine Ratifizierung einer Konvention stellen, ist normalerweise nicht der Fall. Diese Opposition hat den Bundesrat veranlasst, den Bericht vorerst nicht zu veröffentlichen. Da jedoch das Ratifizieren der Konvention eines seiner Legislaturziele ist, wird der Bundesrat bis Ende 2012 entscheiden, ob er dieses Ziel nach wie vor verfolgen wird, das heisst, ob er diese Konvention immer noch befürwortet. Will er dieses Geschäft nächstes Jahr in den National- und Ständerat bringen, wird er seine Sicht der Dinge in einer Botschaft festhalten. Gleichzeitig mit dieser Botschaft will er den Vernehmlassungsbericht veröffentlichen.

Auch die Referenten haben betont, dass es vor allem auf die Betroffenen ankommt. Sie müssen den Politikern klar machen, dass sie diese Konvention benötigen. Sie müssen es schaffen, den Politikern und Wirtschaftsvertretern die Angst vor den Auswirkungen dieser Konvention zu nehmen. Agile und Égalité Handicap haben sich deshalb vorgenommen, interessierte Behinderte im Diskutieren und Argumentieren mit Politikern zu schulen. Diese ausgebildeten Leute sollen dann im Bundeshaus in der Wandelhalle im direkten Kontakt Politiker aller Parteien von der Notwendigkeit und dem Nutzen der Konvention überzeugen. Ebenso wollen sie die Aktionen koordinieren. Dies bedingt, dass Organisationen die eine Veranstaltung planen sich mit Égalité Handicap absprechen. Unter den zur Verfügung stehenden Materialien wird sich ein Argumentarium befinden. In diesem Papier sind sowohl die „schlimmsten Fragen“ der Gegner aufgelistet wie die dazugehörigen besten Antworten und Argumente.

Es wurde den Tagungsteilnehmern empfohlen, sich den Inhalt der Konvention anzueignen. Obschon es wahrscheinlich keine Volksabstimmung geben wird, ist es wichtig

seine nähere Umgebung zu informieren was die Konvention für uns bedeutet. Joe Manser aus Zürich wies darauf hin, dass die Überzeugungsarbeit nicht ausschliesslich in Bern und im Bundeshaus stattfinden muss, sondern in allen Kantonen die lokalen Politiker betreffen muss.

Was bringt nun diese Konvention? Ähnlich wie das BehiG geht sie davon aus, dass Behinderung ein gesellschaftliches Problem und von dieser verursacht wird. Im Gegensatz zu früher wo es klar war, dass eine Behinderung ein Einzelschicksal ist. Im Gegensatz zum BehiG umfasst die Konvention jedoch alle Lebensbereiche. Unter den Artikeln der Konvention befinden sich explizit Artikel zum Thema Kind und Behinderung und zum Thema Frau und Behinderung. Gerade der Frauenartikel scheint mir wichtig, da bis anhin Frauen mit einer Behinderung im Gleichstellungsartikel der Frauen nicht zum Zuge kamen. Auch in der Emanzipationsbewegung waren sie, wenn überhaupt, nur marginal vorhanden. Auch die Probleme die sich daraus ergeben behindert und Frau zu sein wurden in feministischen Kreisen nie thematisiert. Dies würde sich durch diese Konvention endlich ändern. Die gleiche Aufwertung würden die Kinder erfahren. Denn nicht nur die Integration in die Regelschule wird thematisiert. Ganz allgemein werden die Artikel des Kinderrechtes auf behinderte Kinder angewandt. Das heisst, es wird erklärt was Kinderrecht im Leben von behinderten Kindern bedeutet und wie es angewandt werden kann.

Dies sind nur ein paar Ansätze die ich hier aufgegriffen habe. Die Konvention umfasst aber über 20 Artikel und jeder wäre es wert, in einem speziellen Artikel thematisiert zu werden. Sie sehen es lohnt sich, sich dieser Konvention zu widmen und die Politiker und Wirtschaftsleute in ihrem Umfeld zu überzeugen.

Cornelia Nater

Vereinigung Cerebral Bern

Halliwick-Schwimmen

Sich frei im Wasser bewegen können dank der Halliwick-Methode

Halliwick ist eine Methode, bei der Menschen mit Behinderung lernen, sich im Element Wasser zu bewegen. Kein Schwimmstil, sondern eine Aktivität die Spass macht und auch in der Rehabilitation eingesetzt wird. Viele erleben dabei zum ersten Mal was es heisst sich frei bewegen zu können.

Möchten Sie mit Ihrem Kind zusammen eine anregende und angenehme Zeit im Wasser erleben? Möchten Sie Ihr Kind ans Wasser gewöhnen? Möchte Ihr Kind schwimmen lernen?

Die Halliwick-Methode ermöglicht es Kindern mit cerebralen Bewegungsstörungen oder

einer anderen Behinderung sich ans Wasser zu gewöhnen und sich darin mit Hilfestellung frei zu bewegen. Dies sind wichtige Voraussetzungen, um eventuell später schwimmen zu lernen.

Ihr Kind verbringt mit Ihrer Unterstützung in der Gruppe und angeleitet von einer Halliwick-Schwimmleiterin eine Stunde im Wasser. Gemeinsam etwas erleben, neue Bewegungsmöglichkeiten erfahren. Unabhängigkeit erlangen und sich entspannen und freuen, dies alles steht im Vordergrund dieses Freizeitangebotes.

Der Einstieg ins Halliwick-Schwimmen ist jederzeit möglich. Bei Interesse oder Fragen melden Sie sich bitte bei unserer Geschäftsstelle, **Tel. 031 505 10 49**.

Brunch und Mitgliederversammlung

24. Juni 2012 in der Rogglischeune Spiez

Auch dieses Jahr fand der Brunch und die Hauptversammlung in der Rogglischeune in Spiez statt.

Früh am Morgen machten sich Natascha Noll, Denise Schneider und Petra Rämer mit Ihren Familien auf den Weg nach Spiez. Da Petrus mit dem Wetter nicht so recht wusste was er wollte, entschieden wir uns sicherheitshalber, die Tische in der Rogglischeune aufzustellen. Wie sich später aber zeigte, guckte plötzlich die Sonne hinter den Wolken hervor und so konnten wir trotzdem ein paar Tische draussen aufstellen.

Natascha und Denise kümmerten sich um die Tischdekoration und es sah wunderschön und sehr einladend aus. Herzlichen Dank für den Einkauf. Die Vorbereitungen für den Brunch waren ein „Chrampf“, aber der Aufwand hat sich gelohnt!



Die schön gedeckten Tische luden zum Verweilen ein...

Kaum waren wir mit den Vorbereitungen fertig, wurden auch schon die Fleisch- und Käseplatten von der Konditorei Schoch aus Spiez angeliefert. Es gab aber nicht nur Fleisch und Käse, nein, das Buffet war reich-



Das Buffet sah nicht nur schön aus sondern mundete auch sehr gut...

lich gedeckt mit Früchten, Joghurt usw. sowie herrlich verschiedenen knusprigen Broten, Züpfen und Gipfeli. Obwohl einige unangemeldete Besucher auftauchten, hatte es dank

dem reichhaltigen Buffet genug zu Essen und Trinken für alle.

Die Stimmung war gut und alle schienen zufrieden zu sein. Nach dem feinen Essen blieben die Mitglieder für die Hauptversammlung, die im Anschluss an den Brunch stattfand.

Nach der Hauptversammlung ging es noch darum, die Rogglischeune aufzuräumen. Einige Freiwillige sowie der Vorstand blieben, um zu putzen und die Tische wieder wegzuräumen. Herzlichen Dank allen Helfern!

Der Anlass ist gelungen und wir freuen uns schon jetzt auf den Brunch im nächsten Jahr.

Vereinigung Cerebral Schweiz

Verabschiedung Maria Wüthrich

Ganz überraschend kündigte Maria Wüthrich anfangs Sommer ihre Stelle. Die Geschäftsleiterin, Josiane Grandjean, liess ihre Feriensausen um sich der Suche nach einer geeigneten Person zu widmen. Seit ein paar Wochen arbeitet nun Edith Bussard neu 50% in der Geschäftsstelle in Solothurn. Sie ist zuständig für die interne und externe Kommunikation. Sie ist gelernte Journalistin und hat seit einigen Jahren, wie sie selber sagt, die Seite gewechselt und hat sich der Unternehmenskommunikation gewidmet. Da die neue Person die Maria Wüthrich ersetzen soll erst ab 1. Oktober mit ihrer Arbeit begann, hat Edith Bussard ihre Stellenprozente für diese Zeit um 30% erhöht und so einen Teil der Arbeiten übernommen, die bis anhin von M. Wüthrich erledigt wurden. Doch bevor man jemand neues begrüsst, sollte man sich von Maria Wüthrich verabschieden. Dies wurde auch gebührend getan. Während etwa einer Stunde wurde M. Wüthrich mit einem Apéro, ein paar Geschenken und einer Rede des Präsidenten Martin Staub verabschiedet. Beim Apéro gab es Weisswein, Sandwiches und Früchte. Zum Dessert offerierte Martin

Staub eine Glarnerpastete. Um 12.45 Uhr wurde es dann ernst und die Sitzung begann.

Da die Charta über sexuelle Ausbeutung und andere Übergriffe von der Vereinigung Cerebral Schweiz unterzeichnet wurde, war sie verpflichtet ein Konzept zur Umsetzung dieser Charta zu erstellen. Dieses Umsetzungskonzept wurde dem Zentralvorstand ZV nun vorgelegt. Er diskutierte dieses Konzept noch einmal eingehend, wies auf Unklarheiten hin und behob Mängel. Anschliessend verabschiedete der ZV dieses Konzept mit den dazugehörigen Anhängen mit mehrheitlicher Zustimmung. Da in dem Konzept sowohl eine interne wie eine externe Meldestelle vorgesehen ist, beschloss der ZV anschliessend den Beitritt zum MIRA. Eine Organisation die sich seit Jahren diesem Thema widmet. Sie begleitet und berät ihre Mitgliederorganisationen wenn es darum geht die geeigneten Schritte einzuleiten. Neben diesen zwei spannenden Themen ging es um weit trockenere Bereiche. Wie zum Beispiel das Budget 2013.

Über das Budget möchte ich an dieser Stelle noch keine Worte verlieren, da ich dem Resortchef Finanzen nicht vorgreifen will. Er wird das Budget an der Delegiertenversammlung DV in Luzern vorstellen. Was jedoch dieses Jahr schon klar ist, dass die tatsächlichen Ausgaben und Aufwendungen für das Jahr 2012 kleiner ausfallen werden

als budgetiert wurde. Ob es das nächste Jahr auch so sein wird, werden wir dann sehen.

An dieser Stelle möchte ich mich den Worten des Präsidenten Martin Staub anschliessen und Maria Wüthrich für ihre geleistete Arbeit danken, sowie ihr alles Gute und viel Erfolg in ihrer neuen Aufgabe wünschen.

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind

Zwei neue Bungalows

Seit Juni dieses Jahres stehen Ihnen zwei weitere Bungalows für Ferien am See zur Verfügung und zwar auf dem TCS-Camping Seeland in Sempach. Nutzen Sie die komfortabel und mit Pflegebetten ausgestatteten Bungalows und geniessen Sie Ferien gemeinsam mit anderen, auch nichtbehinderten

Urlaubern. Das Camping in Sempach eröffnet seine Saison wieder im April 2013.

Der TCS-Camping Bern-Eymatt ist aber ganzjährig geöffnet und für ein gemütliches Zusammensitzen ausserhalb von zu Hause auch bei kühleren Temperaturen sehr zu empfehlen. Chalet-Feeling garantiert!



Camping "Seeland"
Seelandstrasse
6204 Sempach
Tel. 041 460 14 66

Auch im Winter für Sie geöffnet:
Camping "Bern-Eymatt"
Wohlenstrasse 62c
3032 Hinterkappelen/Bern
Tel. 031 901 10 07



Weitere rollstuhlgängige Bungalows am See stehen in Brienz und Tenero sowie ein Wohnwagen in Luzern.

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Erlachstrasse 14, 3001 Bern, Tel. 031 308 15 15, Fax 031 301 36 85
Postkonto 80-48-4, E-Mail: cerebral@cerebral.ch, www.cerebral.ch



Verschiedenes

MEDPHONE

Medizinische Anlaufstelle für Menschen mit cerebralen Bewegungsstörungen

Gerne machen wir Sie auf unser **MEDPHONE** aufmerksam.

Suchen Sie einen Hausarzt oder einen Zahnarzt, steht Ihnen ein Spitalaufenthalt bevor und wünschen Sie eine Beratung? **MEDPHONE** kann Ihnen einen passenden Arzt/Ärztin mit Erfahrung in der Behandlung von Menschen mit cerebralen Bewegungsstörungen vermitteln. **MEDPHONE** bietet allen Anrufenden rund um die Uhr eine medizinische Beratung durch erfahrene Pflegefachpersonen. Zudem vermittelt **MEDPHONE** wenn nötig den regionalen Notfall- oder Dienstarzt. **MEDPHONE** wurde 2004 als Nachfolgeorganisation der Ärztenotrufzentrale Bern von der

Ärztegesellschaft des Kantons Bern gegründet.

Tel. Nr. 0900 57 67 47 (Fr. 0.48 /min)

Wenn Sie einen guten Arzt wissen, der bereit wäre auch Menschen mit Behinderung zu behandeln, wären wir dankbar, wenn Sie diesen unter obiger Nummer angeben würden. Je mehr Ärzte sich auf dieser Liste befinden, desto besser kann ein dichteres Netz angeboten werden. Die Fachrichtung spielt keine Rolle, da bis jetzt ausschliesslich Haus- und Augenärzte auf dieser Liste stehen.

Huusglön

Besuche mit Humor und Herz

Alle Menschen haben gleiche Grundrechte: beim Wohnen, beim Arbeiten, in der Freizeitgestaltung und in allen anderen Lebensbereichen. Deshalb begrüssen die Huusglön alle Bestrebungen, die darauf abzielen, dass behinderte Menschen ein nach Möglichkeit selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben gestalten können.

Humor ist ein wichtiges Lebenselixier. Die Huusglön orientieren sich an den Möglichkeiten und Wünschen der Menschen, die sie besuchen und laden diese in die Welt der Heiterkeit, des Schmunzelns und der Unbeschwertheit ein. Bestimmt ein fröhlicher Farbtupfer im Alltag!

Humor ist für alle Menschen wichtig und hat eine positive Wirkung. Nicht zuletzt auch für

IMPRESSUM

Dieses Informationsblatt erscheint 3- bis 4mal jährlich. Beiträge, Kurse, Daten usw. die veröffentlicht werden sollen, bitte an eine der folgenden Adressen senden:
Nater Cornelia, Präsidentin, Vertreterin kbk, Zentralvorstand, Jupitersr. 41/524, 3015 Bern,
Tel. P. 031 941 04 31
Geschäftsstelle Vereinigung Cerebral Bern,
Petra Rämer, Bösingfeldstrasse 19,
3178 Bösing, P 031 505 10 49,
E-Mail info.be@vereinigung-cerebral.ch
Pierre-André Schultz, Dennigkofenweg 148,
3072 Ostermundigen, Tel. 031 931 38 41,
E-Mail paschultz@bluewin.ch

die Angehörigen, denen mit den Besuchen Wertschätzung und Anerkennung für ihre zum Teil sehr aufwändigen Betreuungs- und Pflegeaufgaben entgegen gebracht wird.

Wünschen Sie auch einen Besuch? Oder kennen Sie jemanden, der sich über einen Clownbesuch freuen würde?

Alle Kontakte bitte an den Besuchskoordinator, Patrick Hofer, Telefon 041 781 19 51, Natel 079 689 20 71 oder per E-Mail an koordinator@huusgloen.ch. Er vermittelt die Anfragen an die einzelnen Clowns weiter.

Erfahrungsbericht rollstuhlgängige Wege und Wanderungen

Oeschinensee

Ein grosses Bedürfnis von mir ist es immer wieder in die Natur und in die Wildnis zu kommen. Das ist gar nicht so einfach, denn wo ich hinkomme, kommen Tausende hin, weil das Gebiet erschlossen sein muss, damit ich es erreiche. Bis anhin sind mir auch viele erschlossene Ziele verschlossen geblieben, da die Verkehrsmittel noch nicht meinen Bedürfnissen entsprachen. Dies ändert sich nun nach und nach. So gibt es für mich ständig neue Orte zu entdecken. Der Oeschinensee ist ein solcher Ort.

Mit dem öffentlichen Verkehr erreicht man

den Oeschinensee, indem man zuerst mit der Bahn nach Kandersteg fährt. Dort besteigt man den Bus, der zur Talstation der Gondelbahn fährt und mit der Gondelbahn schwebt man dann hoch zum Restaurant. Die Sitze in der Gondelbahn sind aufklappbar, so dass auch ein Rollstuhlfahrer mit Swisstrac hochkommt. Die Angestellten der Gondelbahn sind sehr entgegenkommend und hilfsbereit. Sie halten die Bahn sowohl in der Talstation wie auch oben kurz an, damit Rollstuhlfahrer gut und sicher mit nötiger Unterstützung ein- und aussteigen können. Von der Bergstation



Ausflugsziel für jedermann oder -frau

hat es zwei mögliche Spazierwege, beide sind relativ steil. Der eine Weg führt direkt zum See, der andere führt ein Stück dem See entlang. Bei nicht so versierten Rollstuhlfahrern ist es zu empfehlen, dass beim ersten Besuch ein Nichtbehinderter dabei ist. Denn die Wege sind gekiest und vor allem beim Hinauffahren könnte es schwierig werden. Doch kann man auch durch die Wiese fahren, was ein bisschen besser geht, vorausgesetzt es hat zuvor nicht vier Tage geregnet. Der Oeschinensee bietet einen Ausblick auf die Voralpen – ein Panorama – eine richtige Idylle.

Marktplatz

An dieser Stelle können Sie Ihre Occasions-Artikel allen Mitgliedern kostenlos anbieten. Schicken Sie eine E-Mail mit Ihrem Text, Tel.-

Nr. und evtl. Foto an info.be@vereinigung-cerebral.ch. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Datum noch nicht bekannt.

Leserbriefe

Sagen Sie uns Ihre Meinung. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften an info.be@vereinigung-cerebral.ch.

Die aktuelle Frage

An dieser Stelle sollen Ihre Fragen und Anliegen Platz haben. Schicken Sie uns Ihre Fragen an info.be@vereinigung-cerebral.ch.

Kurse, Tagungen, Weiterbildung

Volkshochschule Plus

Trommeln wie in Kuba 2 (Kurs Nr. 68)

Sie spielen Musik.
Sie spielen Trommel.
Sie spielen Rassel und Glocke.
Kuba ist eine Insel im Meer.
Dort spielen die Leute Trommel.
Sie spielen am Fest.
Die Musik macht Freude.

Für wen ist dieser Kurs?

Sie machen gerne Musik.
Sie sind gerne dabei.
Auch für Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit schweren Beeinträchtigungen.

Leitung	Ruth Krähenbühl
Wann	Donnerstag, 19.30-21.00 Uhr 10., 17., 24. und 31. Jan. 2013 7., 14. und 21. Februar 2013
Wo	Schulhaus Staffel, Schulhausstrasse 23, 3302 Moosseedorf

Kosten	Fr. 152.–
Zuschlag	
Kleingruppe	Fr. 30.–
Anmelde-	
schluss	5. Dezember 2012
Anmeldung	Volkshochschule Plus, Seilerstrasse 27, 3011 Bern

Volkshochschule Plus

Frisch fröhliches Volkstanzen 2 (Kurs)

Sie tanzen zu toller Musik.
Sie lernen Tänze aus verschiedenen Ländern kennen.
Sie lernen verschiedene Tanzschritte.
Sie geniessen fröhliche Stunden.

Für wen ist dieser Kurs?

Auch für Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit schweren Beeinträchtigungen.

Leitung Ursula Cantwell
Wann Montag, 18.45 bis 20.45 Uhr
14., 21. und 28. Januar 2013
4. und 25. Februar 2013
4., 11., 18. und 25. März 2013
Wo Schulhaus Breitfeld,
Standstrasse 61, 3014 Bern
Kosten Fr. 144.–
Zuschlag
Kleingruppe Fr. 29.–
Anmelde-
schluss 5. Dezember 2012
Anmeldung Volkshochschule Plus,
Seilerstrasse 27, 3011 Bern

1005 Lausanne,
Tel. 0312 19 96 / 079 566 94 59,
E-Mail: aducommun@hotmail.ch

Kursleitung in Jaun:
Karoline Steinemann,
NDT-Therapeutin,
Skilehrerin für CP-Skifahrer,
rte. de l'Union 17,
1723 Marly,
Tel. 026 436 17 62,
E-Mail: ka.steinemann@bluewin.ch

Sekretariat 1: Organisation
Yves Genoud,
anc. rte de Sierre 21,
3972 Miège,
Tel. 027 456 31 55,
E-Mail: yves.genoud@gmail.com

Sekretariat 2: Anmeldungen
Stéphanie Clivaz,
av. Bietschhorn 35,
1950 Sion,
Tel. 078 730 42 86,
E-Mail: stephanie.clivaz@bluewin.ch

Skikurse mit paralleler Skiführung für CP-Skifahrer

Der Skiunterricht richtet sich an die begleitenden Eltern und ihre CP-Kinder. Diese Kinder haben von Anfang an die Möglichkeit, die Technik mit paralleler Skiführung zu erlernen. Dies erfolgt in Spielformen, die mit therapeutischen Grundlagen aufgebaut sind. Der traditionelle Stemmschwungunterricht ist wegen den pathologischen Bewegungsmustern contra indiziert: diese Bewegungen im pathologischen Bewegungsmuster erhöhen die Spasizität der Beine und des Körpers, sie sind zu vermeiden. Der Richtungswechsel und das Anhalten erfolgen dank Bogentreten und Seitwärtsrutschen und schliesslich mit dem Parallelschwung.

Teilnahmebedingungen:

Die Kurse richten sich an Kinder mit leichter bis mittelschwerer CP. Sie sollten ohne Hilfe frei gehen können, in der Hocke kauern, sich vom Boden erheben können und gruppenfähig sein.

Für weitere Infos richten Sie sich bitte an NDT-Therapeuten oder an das Sekretariat:

Kursleitung: alle Infos über alle Kurse

Anne-Marie Ducommun,
NDT-Therapeutin,
Skiinstruktorin für CP-Skifahrer,
rue Mathurin Cordier 3,

Wichtige Daten

Kursdaten Halliwick Schwimmkurs

24. November 2012
8. Dezember 2012
Einstieg jederzeit möglich

Kursdaten Heilpädagogisches Reiten

3. und 17. November 2012
1. und 15. Dezember 2012
Es hat noch einen freien Platz und der Einstieg ist jederzeit möglich

Vorstandssitzungen 2012

21. November 2012

Elterntreff Länggasse, Bern

28. November 2012

Literatur und Film

Hasta la Vista

Die drei Freunde Lars, Philip und Josef, die in der gleichen Institution arbeiten, lieben genau zwei Dinge: Wein und Frauen. Obwohl alle drei bereits in den Zwanzigern sind, hatten sie noch nie Sex. Dies soll sich mit einer Weintour durch Frankreich und entlang der spanischen Küste ändern. Es ist gar nicht so einfach, ihr Vorhaben in die Tat umzusetzen. Lars sitzt wegen eines Hirntumors im Rollstuhl, Phillip ist Tetraplegiker und fährt einen Elektrorollstuhl und Josef ist fast komplett blind. Vor allem die Eltern von Lars sind gegen diese Reise. Der Arzt stellte ein erneutes Tumorwachstum fest. Die anderen wollen aber nicht ohne Lars in die Ferien fahren. Mit der Schein-Verabschiedung von Lars werden dessen Kleider aus der Wohnung geschmuggelt. Es beginnt ein turbulenter Roadtrip. Eigentlich wollten die drei mit einem Pfleger als Assistent in die Ferien. Dieser weigert sich jedoch, als er hört, dass die Eltern mit dieser Reise nicht einverstanden sind. Er organisiert jedoch eine Kollegin, die seinen Job übernimmt. Das Trio ist jedoch sehr erstaunt, als sich herausstellt, dass Claude eine Frau ist. Sie ist praktisch begabt, unkompliziert und ziemlich beleibt. Da Claude zu Beginn nur französisch spricht, erlauben sich die

drei Reisenden witzige bis beleidigende Äusserungen in flämisch. Im ersten Hotelhalt bestehen sie sogar darauf, ausschliesslich mit der Hilfe von Josef in und aus dem Bett zu kommen. Ein wirklich fast unmögliches Unterfangen für einen so stark sehbehinderten Freund. In der Folge verbringt Lars seine erste Nacht am Boden. Nach ein paar Tagen reicht es Claude und sie gibt zu erkennen, dass sie durchaus flämisch versteht. Nun ist es vor allem an Philip, sich für die würdelosen Bemerkungen zu entschuldigen. Auf ihrer Reise an die spanische Küste verschafft Claude den Dreien auch eine Nacht im Freien. Die Eltern werden von Lars kleiner Schwester in die falsche Richtung geschickt. Übers Handy setzen die Eltern Claude unter Druck. Claude wird beauftragt, die drei Behinderten in ein bestimmtes Hotel zu chauffieren. Doch Lars schafft es seinen Vater zu überzeugen, ihn gehen zu lassen. Last but not least besuchen Lars und Philip doch noch ein Bordell. Josef verbringt die Nacht mit Claude. Der Film endet mit der Beerdigung von Lars. Ein wirklich sehenswertes Road-Movie, schade ist nur, dass es einmal mehr ausschliesslich um die sexuellen Probleme von behinderten Männern, nicht aber deren von behinderten Frauen geht.

Adressliste Vereinigung Cerebral Bern

P= Privat / G=Geschäft / H= Handy / F= Fax

Vorstand

Nater Cornelia Präsidentin Vertreterin kbk, Zentralvorstand	Jupiterstr. 41/524 3015 Bern	P 031 941 04 31	tuata@bluewin.ch
Ressort Politik, vakant			
Beierwaltes Gerda Medizin/Therapie	Finkenweg 22 3652 Hilterfingen	033 243 54 67	-
Beuret Dominique	Talgut-Zentrum 38 3063 Ittigen	P 031 921 26 36 H 079 646 80 84	dominique.beuret@solnet.ch
Beyersdorf Nikolaus	Trimsteinstrasse 28b 3076 Worb	H 077 450 35 07 G 031 978 29 61	nikolaus.beyersdorf@bluewin.ch

Noll Natascha Elterngruppe	Talstrasse 13B 3122 Kehrsatz	P 031 961 40 41	noll.natascha@bluewin.ch
Schneider Denise Elterngruppe	Bantigerweg 5 3122 Kehrsatz	P 031 961 35 76	family.schneider@sunrise.ch
Schultz Pierre-André Infoblatt, Lager, Personelles	Dennigkofenweg 148 3072 Ostermundigen	P 031 931 38 41 H 076 577 47 87	paschultz@bluewin.ch

Geschäftsstelle

Petra Rämer	Bösingenfeldstrasse 19 3178 Bösingen	P 031 505 10 49	info.be@vereinigung-cerebral.ch
-------------	---	-----------------	---------------------------------

Revisoren

Hanspeter Wirth	Rütiweg 123 3072 Ostermundigen	P 031 931 99 97 G 031 387 35 66	
Vakant			

Zentralsekretariat

Vereinigung Cerebral Schweiz Zuchwilerstr. 43 Postfach 810 4501 Solothurn PC-Konto: 45-2955-3	G 032 622 22 21 F 032 623 72 76	info@vereinigung-cerebral.ch www.vereinigung-cerebral.ch
---	------------------------------------	--

Delegierte für die Region Bern

Cornelia Nater	Jupiterstr. 41/524 3015 Bern	P 031 941 04 31	tuata@bluewin.ch
----------------	---------------------------------	-----------------	--

CP Stiftung

Schw. Stiftung für das cerebral gelähmte Kind Erlachstr. 14, Postfach 8262 3001 Bern PC-Konto: 80-48-4	G 031 308 15 15 F 031 301 36 85	cerebral@cerebral.ch www.cerebral.ch
---	------------------------------------	--

Archiv

Stiftung Zentrum Tannacker Tannackerstrasse 3302 Moosseedorf	G 031 858 01 11	kontakt@stiftung-tannacker.ch www.stiftung-tannacker.ch
--	-----------------	--

Versand

Schriber Ursula Wohnheim im Dorf 3368 Bleienbach	G 062 923 33 55 F 062 923 33 44	ursula.schriber@wohnheim-im-dorf.ch
--	------------------------------------	-------------------------------------